
Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 5
Datum 31. Mai 2017

30 1.525. Jahresbericht Gemeinde

Jahresbericht 2016; Kenntnisnahme

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Das Eintreten auf das Geschäft ist vorgegeben. Der Jahresbericht ist in drei Teile aufgegliedert: Den Jahresbericht selber mit Textinformationen, den Zahlenteil mit Statistischem und das Umsetzungsprogramm als Teil drei. Wir nehmen zuerst die allgemeinen Bemerkungen entgegen. Anschliessend gehen wir Bericht und Zahlenteil departementsweise durch und kommen am Schluss zum Umsetzungsprogramm. Die GPK hat das Wort zu den allgemeinen Bemerkungen. Hier können auch allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen und dem Umsetzungsprogramm gemacht werden. Spezielle Bemerkungen aber erst in der Detailberatung anbringen.

GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL): Die GPK dankt für den gut lesbaren, interessanten und ansprechend gestalteten Jahresbericht. Wir werden später Fragen einbringen.

Markus Burren (SVP): Es freut uns von der SVP-Fraktion, dass eine Schulklasse teilnimmt und wir euch vielleicht motivieren können, in der Politik mitzumachen in der Zukunft. Danke dem Klassenlehrer, der dies ermöglicht.

Zum Jahresbericht: Er ist sehr anschaulich, wie im letzten Jahr. Wenn wir lesen, was alles passiert ist, und auch den Zahlenteil, sind wir vollumfänglich informiert. Ob zu Thema Steuern, Abfall oder was auch immer. Das Mass ist in Ordnung. Wir brauchen nicht mehr Zahlen, auch wenn das schon so gewünscht wurde. Danke den Verfassern und dem Gemeinderat, der unser Schiffli, das auf dem Jahresbericht abgebildet ist, in die richtige Richtung gelenkt hat.

Martin Doriot (FDP): Ich darf im Namen der FDP wie folgt Stellung zum Jahresbericht 2016 nehmen: Die Inhalte sind kurz und verständlich verfasst, die Bildmotive gut ausgewählt und die Tabellen übersichtlich dargestellt. Der Jahresbericht 2016 hat bei allen Fraktionsmitgliedern der FDP Freude ausgelöst, übrigens auch bei den Profis meines Arbeitgebers. In diesem Sinne danken wir allen Beteiligten, allen voran der Projektverantwortlichen Corinne Roll und der Verantwortlichen für die Ausführung, Katja Schönholzer, für den zweifellos grossen Einsatz.

Beim Statusbericht 2016 zum Umsetzungsprogramm 2016 – 2020 freuen uns die erledigten Massnahmen. Wir nehmen gleichzeitig zur Kenntnis, dass nicht alle Vorhaben erledigt werden konnten. Die FDP dankt für die transparente Darstellung der Fakten.

Insgesamt ist also der Jahresbericht ein gelungenes Werk. Jetzt fragen wir uns in der FDP, was mit diesem Jahresbericht gemacht wird. Wer ist das Zielpublikum für eine so tolle Arbeit? Ist das jetzt etwa die Visitenkarte von Zollikofen? Vermutlich nicht. Im Zeitalter des Internets ist viel mehr die Website Visitenkarte einer Gemeinde. Ja und das schmerzt schon ein bisschen, wenn man auf der einen Seite den Jahresbericht in Form eines professionellen Papierwerks hat und auf der anderen Seite eine etwas verstaubte Gemeinde-Website.

Die FDP würde es begrüssen, wenn die Gemeinde eine Überarbeitung der Website prüfen würde, vielleicht gerade im Hinblick auf den nächsten Jahresbericht. Und dabei könnte man beide Medien kombinieren, was ja in der heutigen Zeit durchaus Sinn machen würde und sicher auch im Sinne der Schülerinnen und Schüler der anwesenden Klasse wäre.

Als Verantwortlicher von digitalen Medien in einer grösseren Versicherungsgesellschaft mit Sitz in Bern stehe ich der Gemeinde gerne beratend zur Verfügung, selbstverständlich ohne Kostenfolgen für die Jahresrechnung 2017.

Peter Kofel (GFL): Zu Band 1, Berichterstattung der Departemente: Wir danken der Verwaltung und dem Gemeinderat für den interessanten und informativen Bericht, der übersichtlich gegliedert und mit guten Fotos dokumentiert ist. Er enthält das Wichtigste in Kürze. Was und wie viel genau zum Wichtigsten gehört, liegt im Ermessen der jeweiligen Verfasser.

Erfreut haben wir bemerkt, dass die Mitarbeit der Kommissionen erwähnt ist, deren Fehlen wir im letzten Jahr bemängelt hatten. Auch teilen wir gerne die positive Einstellung des Gemeindepräsidenten zur Asylunterkunft Birkenstrasse.

Finanzen: Aufgefallen ist uns auf Seite 15 im Absatz Runder Tisch Gemeindefinanzen: 'Die Gemeinde soll nicht einzig zur „Vollzugsagentur des Kantons“ degradiert werden, sondern mit gemeindeeigenen Gepflogenheiten als unternehmerischer Dienstleistungsbetrieb auf sich aufmerksam machen'. Diesen Leitsatz unterstützen wir gerne.

Mit Blick auf die vorliegende Jahresrechnung lautet unser Fazit zu den Finanzen: Wir sollten uns weniger von pessimistischen Prognosen einschüchtern lassen. Die Differenz zwischen Budget und letztlich resultierendem Überschuss ist sehr gross und dies nicht zum ersten Mal.

Bau/Umwelt: Aufatmend nehmen wir zur Kenntnis, dass das Umweltkonzept endlich in Bearbeitung ist. In Anbetracht des hohen Ja-Anteils von Zollikofen bei der Energiestrategie-Abstimmung finden wir es schade, dass der Gemeinderat die Vision „Gold-Label“ schon fast aufgegeben hat.

Zu Sicherheit und Integration: Wir haben erfreut festgestellt, dass das aktualisierte Integrationskonzept vorliegt und aufgeschaltet ist.

Zu Band 2: Zahlen & Tabellen: Auf Seite 15 untere Hälfte Schüler/innenzahlen...

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Entschuldige Peter, die einzelnen Themen bitte erst in der Detailberatung.

Peter Kofel (GFL): Gut. Wir nehmen insgesamt erfreut von diesem Bericht Kenntnis.

Rudolf Gerber (SP): Der Jahresbericht ist gut gestaltet, wir schliessen uns den Vorrednern an und danken bestens. Eine Frage: Ist die Planungskommission zufälligerweise "untergegangen"? Alle anderen Kommissionen sind im Bericht aufgeführt. Die Planungskommission hat sich doch im letzten Jahr ausgiebig mit der Ortsplanung gefasst.

Gemeindepräsident Daniel Bichsel (SVP): Danke für die lobenden und aner kennenden Worte zum Jahresbericht. Zur Planungskommission: Das tut uns ausserordentlich leid. Sie ging vergessen. Sie hat mitunter die dicksten Ordner gewälzt mit der Ortsplanungsrevision. Es ging schlicht vergessen und wir werden sie selbstverständlich im nächsten Jahr erwähnen.

Zur "verstaubten" Webseite: Wir haben das erkannt, wir sind nur noch nicht ganz sicher ob sie schon so stark verstaubt ist. Aber wir haben im Sinn, wenn die nötigen Mittel vorhanden sind, sie auf den aktuellen Stand zu bringen. Insbesondere ist es uns aber wichtig, dass die Inhalte ganz aktuell sind. Gut, aktuell und umfassend zu sein ist für uns auch ein wichtiger Punkt.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Wir kommen nun zur Detailberatung. Zuerst kann sich die GPK zu Wort melden, danach der Gemeinderat und anschliessend ist das Wort offen für alle. Ich bitte Sie, deutlich zu sagen, zu welcher Seite und zu welchem Abschnitt Sie Stellung nehmen.

GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL): Seite 18, Pensionskasse: Es wird über den Deckungsgrad per Ende 2015 geschrieben. Die Abrechnung wurde ja mittlerweile gemacht. Wie sieht dieser per Ende 2016 aus?

Gemeinderat Kurt Jörg (SVP): Der Deckungsgrad war bei der Drucklegung des Dokumentes noch nicht da. Er beträgt 113,9 %. Im Vorjahr waren es 111,4 %.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Wir kommen zum zweiten Teil des neuen Jahresberichtes, dem Teil "Zahlen & Tabellen". Wir gehen in die Detailberatung. Zuerst kann sich die GPK zu Wort melden, dann der Gemeinderat und danach alle Ratsmitglieder. Auch hier bitte ich Sie, deutlich zu sagen, auf welcher Seite und zu welchem Abschnitt Sie Stellung nehmen.

GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL): Auf Seite 9, Tabelle Steuerertrag: Könnte man zukünftig besser vergleichbare Gemeinden als Bern, Ittigen und Muri in diese Tabelle aufnehmen, zum Beispiel Ostermundigen?

Gemeinderat Kurt Jörg (SVP): Wir werden das überprüfen und allenfalls umsetzen.

GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL): Seite 12, Tabelle "Total Bauten in Minergie": Sind Gebäude des Bundes wie das Bundesamt für Informatik und Telekommunikation BIT und die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB Bestandteil der "Privaten Minergiegebäude"? Oder werden diese hier gar nicht erhoben? Falls nicht, könnte man sie ergänzen?

Gemeinderätin Mirjam Veglio (SP): Es ist in der Tat etwas unklar. Wir haben die Unterteilung "Private Minergiegebäude" und diese beinhalten Gebäude von Privatpersonen aber das BIT ist auch darunter. Das ist verwirrend, weil es eine Bundesbaute ist. Die gemeindeeigenen Minergiegebäude sind diejenigen, die der Gemeinde gehören. Die anderen sind einfach auf Gemeindeboden. Wir nehmen die Frage zum Anlass, das im nächsten Jahresbericht klarer darzustellen.

GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL): Seite 15, Tabelle Schülerinnen-, Schüler- und Klassenzahlen: Wie wurden beim Total die 42,98 % ausgerechnet? Wenn man das Total Fremdsprachige mit dem Total SchülerInnen verrechnet, kommt man nicht auf dieses %-Resultat. Handelt es sich um eine Rundungsdifferenz?

Gemeinderätin Sabine Huber (FDP): Es tut uns leid, dass dort die Prozentzahlen falsch abgebildet wurden. Es sind 40 %. Die Schülerzahlen stimmen.

Peter Kofel (GFL): Wir haben über die Ursachen für die Schwankungen gerätselt, die fremdsprachige Schülerinnen und Schuler betreffen. Die abnehmenden Prozentzahlen bei den Sekundarschülern suggerieren uns, dass die Integration mit zunehmendem Alter abnehmen könnte. Die Prozentzahlen der Sek-Schüler gehen immer mehr nach unten.

Gemeinderätin Sabine Huber (FDP): Das ist schwierig zu beantworten, es ist nicht kausal. Wir wissen ja nicht, wer jeweils kommt. Es schwankt genauso stark beim Anteil Schüler, die ins Gymnasium gehen nach der 9. Klasse. Es können 12 sein, dieses Jahr werden es circa 24 bis 26 sein. Der Fremdsprachenanteil schwankt ebenso. Wir können dies sonst später noch beantworten.

Toni Oesch (fdU): Auf Seite 21 oberste Zeile, Einwohner: Sie sehen 2016, dass es 44 Schweizer weniger in der Gemeinde hat und die Zahl der Ausländer hat zugenommen. Wenn man die Zahlen auf 25 Jahre extrapoliert, dann sind die Schüler im Erwerbsleben und wir haben amerikanische Verhältnisse. Dort gehen die Weissen immer mehr von den Städten aufs Land. Mit der Verdichtung und den Grossüberbauungen wird das noch akzentuiert.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Dann stelle ich fest, dass wir den Teil "Zahlen & Tabellen" ebenfalls abgeschlossen haben.

Wir kommen zum Umsetzungsprogramm des Jahres 2016. Hier gehen wir gleich seitenweise durch.

Petra Spichiger (SP): Die Berichterstattung zum Umsetzungsprogramm ist etwas, das ich immer sehr intensiv studiere. Es ist ein cooles Werkzeug. Ich finde es wichtiger, Inhalte und Tätigkeiten anzuschauen, als das letzte Fränkli in der Abrechnung. Ich danke allen, die hier mitgearbeitet haben. Die Resultate haben mich gefreut. Braucht es aber eine bewusste Tätigkeit, damit sie "teilweise" erfüllt wird gemäss Bericht? Ein Beispiel: die Tätigkeit 9.6, "Die neunten Klassen spielen die Gemeindewahlen virtuell durch". In der Berichterstattung steht: "Die Gemeindewahlen wurden nicht virtuell durchgespielt, aber in den neunten Klassen thematisiert. Die Wahlplakate wurden von den Schülerinnen und Schülern analysiert und die Publikationen der Parteien im Mitteilungsblatt Zollikofen diskutiert.

Ich habe als Neuntklass-Lehrerin recherchiert und ich habe auch beim hier anwesenden Lehrer Marc Haller nachgefragt. Wir wussten gar nicht, dass wir das virtuell hätten durchspielen sollen. Dass wir uns mit dem Thema befassen im Geschichtsunterricht ist klar. Es ist aktuell und wir schauen uns das an. Also ist es einfach nur "passiert" und nicht "geplant und umgesetzt". Kann man also etwas "teilweise" erfüllen, wenn es einfach geschehen ist?

Das wäre ein cooles Ziel, das wir gerne unterstützen würden, wenn auch wir die Unterstützung bekommen. Aber zuerst müssen wir es wissen. Es wäre eine kleine Sache gewesen, uns die Wahlprospekte zukommen zu lassen, nicht damit wir daheim sammeln müssen. Ein Ziel wäre gewesen, dass mit minimalem Aufwand als "ganz erfüllt" hätte erledigt werden können. Wenn man Informationen weitergegeben hätte. Die meisten anderen Sachen fand ich aber super, Danke für den tollen Bericht.

Peter Kofel (GFL): Auf Seite 2, "ausländische Bevölkerung integrieren": Die Frage ist, ob Kinder fremdsprachiger Eltern gleich behandelt werden, wenn sie Schweizer Eltern haben. Dann zu Seite 8, "Ortsbild und öffentlichen Raum aufwerten": Wurde ein Konzept zur Bekämpfung von Littering erarbeitet und umgesetzt? Oder wurde nur darüber geredet? Die GFL hat bereits vor einem Jahr angeregt, präventive Massnahmen und Aktionen vorzusehen, das heisst, das Vermeiden von Littering und nicht, einfach den Werkhof zum Aufräumen auszusenden.

Gemeinderat Edi Westphale (GFL): In welchem Zusammenhang meinst du "Gleichbehandlung"?

Peter Kofel (GFL): Es gibt fremdsprachige Kinder mit ausländischen Eltern die selber den Schweizerpass haben. Es gibt aber auch fremdsprachige Kinder, die zum Beispiel von Lausanne her kommen und Schweizer Eltern haben. Werden sie in der Frühförderung gleich behandelt?

Gemeinderat Edi Westphale (GFL): Das müssten wir nachprüfen. Das kann ich per se nicht sagen. Ich nehme an, dass sie gleichbehandelt werden. Wir nehmen es als **Einfache Anfrage** entgegen und werden es an der nächsten Sitzung beantworten.

Gemeinderat Peter Traber (SP): Peter, du hast Punkt 2.5 angesprochen "wir werten das Ortsbild und den öffentlichen Raum auf". Dort wurde beschrieben, dass Massnahmen für das Littering mit den direkt involvierten Werkhofmitarbeitenden getroffen werden, bzw. die Mitarbeitenden sensibilisiert und dort wo möglich Massnahmen treffen. Da sind wir voll dran, das ist ein laufendes Geschäft.

Peter Kofel (GFL): Ist man denn auch auf die Verursacher zugegangen? Wurden diese angesprochen, weniger Littering zu verursachen?

Gemeinderat Peter Traber (SP): Das müsste ich entgegennehmen und abklären. Ich gehe davon aus, dass dort, wo man die Ursache oder die Verursacher kennt, auf diese zugegangen wird. Es ist aber nicht so einfach zu erkennen. Wir werden dies abklären.

Gemeinderätin Sabine Huber (SP): Betreffend Gleichbehandlung Fremdsprachiger: Im Frühförderungskonzept fokussieren wir auf Elternteile die beide fremdsprachig sind. Egal ob italienisch- oder türkischsprachig. Würde sich damit die Einfache Anfrage erledigen?

Gemeinderat Edi Westphale (GFL): Die Frage war, ob Französischsprachige aus dem Welschland gleich behandelt werden wie Französischsprachige aus Frankreich?

Gemeinderätin Sabine Huber (SP): Ja, sie werden gleich behandelt.

Gemeinderat Edi Westphale (GFL): Danke, damit hat sich die **Einfache Anfrage erledigt**.

Andreas Buser (glp): Eine Frage zu Punkt 3.7: "Amphibienwanderung schützen" auf Seite 12. Dort steht: *"Der Amphibienteich konnte noch nicht gebaut werden. Das Einholen der Zusage der Grundeigentümerschaft, der Baubewilligungsbehörde und der Waldabteilung haben mehr Zeit in Anspruch genommen als geplant."* Darum ist es nicht erfüllt. Ist im vergangenen Halbjahr noch etwas passiert?

Gemeinderätin Mirjam Veglio (SP): Es ist ein relativ schwieriges Unterfangen. Der Wille ist da, effektiv etwas zu tun. Es sind aber viele Stellen involviert und es gestaltet sich etwas holprig. Wir sind weiterhin dran, aber ich könnte heute Abend nicht sagen, dass es nächstes Jahr soweit ist. Es ist abhängig von verschiedenen Sachen, die Gemeinde ist dran, mehr kann ich leider nicht sagen.

Mario Morger (glp): Ich habe eine Frage zum Punkt 4.7, "Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern". Die Gemeinde hat die Anzahl Kinderbetreuungsplätze erhöht, soviel ich weiss, sind es immer noch viel zu wenige. Der Kanton nimmt einen Systemwechsel bei den Betreuungsgutscheinen vor. Ist der Gemeinderat bereit, zum Zeitpunkt des Inkrafttretens Betreuungsgutscheine einzuführen?

Peter Bähler (SVP): Wir wissen noch nicht, wie das System der Betreuungsgutscheine ausgestaltet werden wird. So wie es im Moment vorgesehen ist, werden wir es übernehmen müssen, als Abrechnungsstelle. Die Details und der Einführungszeitpunkt werden aber noch diskutiert. Wir werden Sie informieren.

Toni Oesch (fdU): Seite 5, Lösungsansatz 1.7 „Die ortsansässigen Vereine und Parteien stärken“. Da hat es vor dem Dorffest geheissen: Alle Vereine sind eingeladen und können kostenlos mitmachen, wenn sie ausserhalb der Zelte ausstellen wollen. Die Parteien sind auch Vereine gemäss ZGB, aber man hat sie nicht mal draussen zugelassen. In den Zelten haben sie Fr. 1'000.00 bezahlen müssen. Wenn schon die Gemeinde einen schönen Beitrag aus Steuergeldern bezahlt, sollten alle Vereine gleich behandelt werden.

Dann noch etwas zu Seite 6, Lösungsansatz 2.1 „Die Verlängerung der Buslinie 41 ist definitiv eingeführt“. Es heisst, Verspätungen seien nicht auf den Ast Zollikofen zurückzuführen. Aber was sicher zu einer Verzögerung während der Stosszeiten führt, ist der Poller bei der Haltestelle Kreuz-Hochhäuser. Dieser Pfosten ist zudem gefährlich, man denke auch an die Velofahrer.

Seite 11, Lösungsansatz 3.6 „Prüfen, was verdichtetes Bauen Zollikofen bringt und nicht bringt“. Es heisst, die Verdichtungsgebiete seien im Richtplan Siedlung bezeichnet und deshalb durch den Gemeinderat als „erfüllt“ beurteilt. Für uns ist der Ansatz falsch. Zollikofen wird zur unwohnlichen Stadt. Das Ortsbild wird kaputt gemacht und Nachbarinteressen werden missachtet.

Seite 12, Lösungsansatz 3.7 „Amphibienwanderung schützen“. Es heisst, „Über die Kirchlin-dachstrasse findet keine nennenswerte Amphibienwanderung mehr statt.“ Im MZ von letzter

Woche wird aber ein anderes Resultat dargestellt. Diese Wanderung vom Buchsiwald zum künstlichen Nassbiotop der Hochschule für Berufsbildung ist auf menschliches Tun zurückzuführen. Wir werden voraussichtlich ein Postulat einreichen, mit dem Auftrag zur Prüfung, wie man den Aegelsee renaturieren kann. Dann können die Kröten und Frösche vom Tannholz wieder ungehindert und gefahrlos laichen.

Und im Biotop in der Schäferei können noch mehr grosse Fische ausgesetzt werden, die den Laich fressen. Es gibt ja bereits ein paar halbmeter lange Fische.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Ich stelle somit gestützt auf Artikel 54, Absatz 2, Litera c der Gemeindeverfassung fest:

1. Der Jahresbericht 2016 wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Berichterstattung 2016 zum Umsetzungsprogramm 2016 – 2020 wird zur Kenntnis genommen.

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE